

### **Bericht des Schwarzwälder Boten vom 2. März 2012 zum 100-jährigen Bestehen**

Mit einem Festakt feiert am Wochenende der TSV Altheim seinen 100. Geburtstag. Der Vier-Sparten-Verein erwartet dazu eine Reihe prominenter Gäste.

Über diese Veranstaltung, die allgemeine Lage, Sorgen und Problemchen, aber auch die Aussichten für die Zukunft sprachen wir mit dem Vorsitzenden Helmut Grenz.

Herr Grenz, was dürfen die Besucher des großen Festaktes am Samstag erwarten?

Der Festakt wird sicherlich ein interessanter, kurzweiliger Abend, bei dem Landrat Klaus-Michael Rückert dem Verein im Auftrag des Bundespräsidenten die DOSB-Ehrenplakette überreichen wird. Natürlich gehören Grußworte dazu – vom Schirmherrn, Oberbürgermeister Peter Rosenberger, Landrat Klaus-Michael Rückert, Sportkreispräsident Alfred Schweizer und dem Ortsvorsteher Andreas Bronner. Musikalisch umrahmt unsere Musikkapelle Altheim den Festakt, und Adolf Kreidler wird eine Festrede halten, in der unter anderem die herausragenden Persönlichkeiten aus 100 Jahren TSV Altheim gewürdigt werden.

Sicherlich geht Adolf Kreidler in seiner Rede auch auf die prägendsten Ereignisse der Vereinsgeschichte ein...

Er wird einen Querschnitt über die Geschichte und die Struktur des Vereins und seiner Persönlichkeiten vortragen. Dabei sind gewiss auch die besonderen Herausforderungen, wie etwa der Bau des Sportplatzes und des Sportheims aufgeführt, die für einen Verein immer eine große Aufgabe sind – vor allem finanzieller Natur.

Wie steht der Verein in seinem Jubiläumsjahr da?

Wir bieten Vereinsarbeit in vier Abteilungen, nachdem uns die Schützen 2009 in Richtung Talheim verlassen haben. Das lag vor allem daran, dass wir den Bau eines Schützenhauses finanziell nicht hätten stemmen können.

Zwischenfrage: Das war doch sicher eine sehr schwierige Entscheidung für die Vereinsführung?

Auf jeden Fall. Wir haben uns mit dieser Frage acht bis zehn Jahre lang beschäftigt. Das war wirklich nicht einfach, aber die Kosten für eine Schießanlage wären einfach zu hoch gewesen – trotz aller Rechenexempel mit WLSB-Mitteln und, und, und. Eine Fusion mit dem SV Hubertus in Grünmettstetten, nach dem Vorbild der Fußballer, hat leider auch nicht funktioniert. Aber im Nachhinein betrachtet war dieser Weg sicher richtig, für die Schützen selbst und den Verein.

Doch nun zurück zu den vier Abteilungen?

Wir haben eine gute Tischtennis-Abteilung, in der Harry Blum zusammen mit Heinz Scheible sehr engagiert ist. Hier spielen inzwischen sieben Jugendmannschaften und zwei Erwachsenen-Teams im Rundenbetrieb.

Die Tennis-Abteilung hatte einen kurzen Durchhänger, weil sie keinen Abteilungsleiter gefunden hat. Inzwischen hat Alexander Bok aber Verantwortung übernommen und ist zusammen mit Julia Nafz dabei, sie wieder aufzubauen. Die Abteilung Turnen/Gymnastik besteht aus insgesamt drei Gruppen, wobei wir für das Kinderturnen aktuell eine neue Übungsleiterin suchen. Dann gibt's die Step-Aerobic-Gruppe unter der Leitung von Ulrike Koch und eine reine Gymnastik-Abteilung mit Manuela Dettling.

Schließlich sind da natürlich noch unsere Fußballer, die ja zusammen mit dem FC Grünmettstetten in einer Spielgemeinschaft, der so genannten SGAG, aktiv sind.

Stichwort Fußball, Stichwort SGAG. Hat sich der Schritt, die Fusion mit Grünmettstetten 1997 offiziell zu starten, ausgezahlt?

Ja, das muss man ganz klar sagen. Die Aktiven haben in der SG gleich in den ersten beiden Jahren den Durchmarsch in die Bezirksliga gemacht, in die wir 1999 aufgestiegen sind. Seither sind wir in dieser Liga beheimatet. Altheim allein hätte die Bezirksliga vielleicht allenfalls mal erreichen, niemals aber halten können. Die Erfolge sprechen klar für die Kooperation, die auch für den Jugendbereich, hier teilweise auch mit den Talheimern, gilt.

Hatten Sie seinerzeit große Widerstände zu brechen, oder gab es eher eine beiderseitige Aufgeschlossenheit?

Es gab im Prinzip zwei Starttermine. Anfang/Mitte der 90er-Jahre haben wir vom TSV einmal einen Vorstoß gemacht und eine Fußball-Fusion mit Grünmettstetten angestrebt. Dazu kam es dann nicht. Im zweiten Anlauf kam dann der Druck von den untereinander gut bekannten Spielern selbst, die die Altvereine unter Druck gesetzt haben den Weg in Richtung SG zu gehen.

Das passt gut zum nächsten Thema, dem demografischen Wandel. Wie stark wirkt sich dieser auf einen, wie in Ihrem Fall, im ländlichen Raum beheimateten Verein aus?

Die Probleme halten sich für meine Begriffe bei uns sehr in Grenzen. Wir sind in den Nachwuchsteams der diversen Sparten insgesamt sehr gut aufgestellt. Natürlich sind wir hier gefordert, dies im Auge zu behalten und gegebenenfalls entsprechend zu reagieren.

Tischtennis, so scheint's, ist in Altheim aufstrebend. Stimmt dieser Eindruck oder eher nicht?

Das ist richtig. Hier geht was, denn Harry Blum bringt da sehr viel Einsatz, steht freitags immer von 16 bis abends um 22 Uhr in der Halle. Sein Engagement zusammen mit dem von Heinz Scheible ist schon bemerkenswert.

Wie steht es um das ehrenamtliche Engagement im Verein insgesamt?

Wir haben eine Gruppe aus der AH, die sich "Die Oldies" nennt, von der sehr viel Unterstützung kommt, und das nicht nur beim "Moschdbesen". Der Ausschuss mit seinen 18 Personen ist ebenfalls sehr aktiv. Hier wird, sobald Arbeit anfällt, auf direktem Weg nach Lösungen gesucht.

Strukturell scheint der TSV Altheim für die Zukunft gerüstet – oder gibt es in punkto Zukunftsfähigkeit noch größere Defizite?

Ich denke, wir sind gut aufgestellt. Wenn alle weiterhin so dahinterstehen, sehe ich keine Probleme. Aber natürlich müssen auch wir nun allmählich einen Verjüngungsprozess in verschiedenen Positionen des Vorstandes einleiten.

Was würden Sie sich für die sagen wir mal nächsten zehn Jahre für Ihren Verein wünschen?

Ich würde mir noch ein bisschen mehr Initiative aus den Reihen der Mitglieder wünschen – dass sich Einzelne von sich aus einmal für diese und jene Aufgabe anbieten. Sportlich wünsche ich mir, dass man das derzeitige Niveau halten oder vielleicht sogar noch etwas steigern kann. Ein weiterer Wunsch wäre, dass man es im Ehrenamt von offizieller Seite aus leichter hat: Finanzamt, WLSB und andere erfordern seit einigen Jahren doch eine ganze Menge zusätzlicher Schreibtischarbeit für

Rechenschaftstätigkeit, Antragstellung für Zuschüsse und so weiter. Hier wären pauschale Lösungen für Zuwendungen, gekoppelt an die Vereinsgröße, doch wünschenswert.

Und welche Visionen haben Sie auf lange Sicht – 20, 50 oder noch mehr Jahre?

Nicht von mir. So weit maße ich mir nicht an nach vorne zu schauen, zumal ich mich, nachdem ich zu meinen 20 Jahren im Amt nun noch einmal zwei dranhänge, dann allmählich aus der Führungsspitze des TSV Altheim zurückziehen möchte.